

Jacoba Kannetje, französisch Jacques Cannette genannt, auch am Niederrhein gefertigt, wo man sie aus dem da gefundenen weissen, mit Rheinschlamm vermischem Sande fertigte. Schon die Gräfin Jacqueline von Holland († 1436) soll ihre Fabrication begünstigt oder selbst eine Fabrik auf ihrem Schlosse Teylingen angelegt haben. Man müsste von ihr also vorzugsweise jenes stahlblaue, reich ornamentirte flandrische Steingeschirr ableiten, dessen Reliefs von einfachen Portraits und Arabesken sich bis zu den complicirtesten Compositionen von meist der Bibel und Heiligengeschichte entlehnten Sujets erheben. Sonst ist eigentlich für uns, da man die flandrischen Krüge von den deutschen höchstens darin, dass letztere einen mehr architecturalen Styl zeigen, unterscheiden kann, die Annahme, dass die ersten dieser Krüge in Deutschland, namentlich bei Kölln (zu Langerwehe zwischen Düren und Aachen oder in Langenstein) vom 15.—17. Jahrhundert gefertigt wurden, wahrscheinlicher. Dieses Geschirr ging sehr stark nach Holland und England, und das, was man am Hofe Edward's VI. und der Elisabeth so häufig fand, war wohl eben so wenig aus Stratford Le Bow (um 1598), als der noch heute vorhandene, durch seine prachtvollen Reliefs berühmte Krug Shakespeare's, sondern Cöllnische Waare. Ein berühmter Künstler daselbst hiess Baldem Mennicken und wohnte als „Potenbecker zu Rorren“ um 1577: ein Krug, auf welchem die drei theologischen und die vier Cardinaltugenden, sowie die sieben freien Künste in Relief personificirt sind, mit einem Löwenkopf am Henkel und dem Wappen von England, befindet sich im Kensington-Museum. Ein anderer Künstler hiess Engel